

Gute Chancen für „Spätstarter“

Gewerkschaft BAU: Die Baubranche in Salzgitter hat noch mehr als **230 Ausbildungsplätze frei**

Salzgitter. Der Countdown läuft: Eigentlich sollte spätestens am 1. September für alle der Startschuss fallen, die eine Ausbildung machen wollen. „Doch auch für Jugendliche, die sich später entscheiden, ist der Zug noch längst nicht abgefahren. Auch Spätstarter haben immer noch gute Chancen, in Salzgitter einen Ausbildungsbetrieb zu finden. Sogar bis spät in den Herbst hinein“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg von der Industriergewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU).

Der Vorsitzende im Bezirk Braunschweig-Goslar verweist dabei auf aktuelle Zahlen der Arbeitsagentur. Demnach haben die Unternehmen in Salzgitter insgesamt rund 580 Ausbildungsstellen gemeldet. „Doch davon sind ziemlich viele noch nicht vergeben: Aktuell warten noch mehr als 230 Ausbildungsplätze auf Jugendliche, die sich für einen Job-Start im Handwerk, in der Industrie, in den Dienstleistungsbranchen oder im Handel entscheiden“, so Karl-Heinz Ehrenberg.

Auch der Bau in Salzgitter suche über die Arbeitsagentur im Moment noch Jugendliche, die auf eine gute Job-Perspektive setzten. Denn gebaut, umgebaut, saniert und renoviert werde immer: „Wohnungen, Schulen, Industriegebäude, Straßen, Brücken, Gleise. Wer auf die Bauwirtschaft setzt, hat quasi eine lebenslange Beschäftigungsgarant-



Da geht noch was: Jugendliche in Salzgitter haben noch eine gute Auswahl, was die Ausbildungsplätze auf dem Bau angeht. FOTO: IG BAU | TOBIAS SEIFERT

tie“, ist der IG BAU-Bezirksvorsitzende überzeugt. Er rät Jugendlichen, die noch unentschieden sind, taff zu sein: „Berufsberatung und Internet geben eine Orientierung, klar. Aber es kommt auch gut, einfach mal bei Betrieben anzuklopfen und zu fragen“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg. Schließlich sei der persönliche Eindruck oft entscheidender als die Noten im letzten Zeugnis. Und längst nicht alle Unternehmen würden Ausbil-

dungsplätze der Arbeitsagentur melden.

Außerdem sei es allemal besser, eine Ausbildung anzufangen als „irgendwo als Hilfskraft anzuheuern“. So gebe es in der Gebäudereinigung beispielsweise eine qualifizierte Ausbildung: „Das ist die größte Handwerksbranche, die wir haben. Der Beruf des Gebäudereinigers ist ein Handwerksberuf. In dem Job gibt es ständig neue Technik und weiterentwickelte Maschinen,

die die Arbeit enorm erleichtern“, erklärt Karl-Heinz Ehrenberg. Dabei gehe es auch „hoch hinaus“ – als Fassadenreiniger. Aber auch auf der Karriereleiter: „Wer seine Ausbildung im Gebäudereiniger-Handwerk gemacht hat, kann seinen Meister machen oder Techniker werden und die Fachrichtung Reinigungs- und Hygienetechnik draufsatteln“, so der Gewerkschafter.

Bei der dualen Berufsausbil-

dung, die im Betrieb und in der Berufsschule läuft, sind Azubi-Wohnungen für die IG BAU Braunschweig-Goslar ein wichtiges Stichwort. Vielen Jugendlichen falle es schwer, ein WG-Zimmer und erst recht eine eigene Wohnung zu finanzieren. „Es kann nicht sein, dass junge Menschen eine Ausbildungsstelle, für die sie sich interessieren, sausen lassen, weil sie zu weit entfernt ist. Das können wir uns einfach nicht mehr erlauben. Azubis gibt es nicht wie Sand am Meer“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg. Junge Menschen sollten sich gezielt auf ihre Ausbildung konzentrieren und nicht wochen- oder monatelang auf Wohnungssuche gehen müssen. „Schon deshalb muss auch in Sachen Azubi-Wohnen mehr passieren“, findet Karl-Heinz Ehrenberg. Für ihn ist vor allem der Bund gefordert, mehr zu machen.

Das bedeute dann auch mehr Wohnungsbau. Und der funktioniere heute deutlich anders als früher: Der Bau erlebe einen rasanten technischen und digitalen Wandel. Außerdem seien Bauarbeiter „Praktiker im Klimaschutz“: „Vom energieeffizienten Neubau über das energetische Sanieren der Fassaden und Dächer bis zum Recyclen des Bauschutts von Abrisshäusern – auf vielen Jobs am Bau klebt gewissermaßen ein Umwelt-Label“, so der Vorsitzende des IG BAU-Bezirksverbandes Braunschweig-Goslar.

Ein Beruf mit Zukunft

Der Bedarf steigt: Immer mehr Menschen in der Region sind als Erzieher und Erzieherinnen beschäftigt

Braunschweig. Die Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar macht sich stark für mehr Aufmerksamkeit für den Beruf des Erziehers oder der Erzieherin. Denn der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen habe in den letzten Jahren zu einer erheblichen Steigerung der Zahl betreuter Kinder und der Beschäftigtenzahl in Kindertageseinrichtungen geführt, beschreibt deren Leiterin Kerstin Kuechler-Kakoschke die aktuelle Situation der Erziehungsberufe in der Region. Die Beschäftigungsfelder seien auch sehr vielfältig, fügt sie hinzu.

„Die meisten Menschen verbinden mit dem Beruf die Arbeit in Kindergarten und Kita. Aber Erzieherinnen und Erzieher sind darüber hinaus auch in offenen Ganztagschulen, in Jugendwohngruppen sowie in der ambulanten und stationären Jugendhilfe gefragt“,



Gefragter Job: Aktuell arbeiten 5.236 Erzieherinnen und Erzieher im Bezirk der Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar. FOTO: PANTHERMEDIA

so die Arbeitsmarktpertin. Aktuell arbeiten im Agenturbezirk Braunschweig-Goslar 5.236 Erzieherinnen und Erzieher (Stand Dezember 2023). Das sind 460 mehr als noch vor fünf Jahren. „Die Zahl der offe-

nen Arbeitsstellen ist seit Jahren unter den TOP5 der Stellengesuche. Derzeit haben wir 203 gemeldete Stellen. Im Juli vor fünf Jahren waren es noch 101. In Relation zu den derzeit 146 gemeldeten Arbeitslosen in

diesem Beruf kann ich schon von Vollbeschäftigung sprechen. Die Aussichten im Erzieherberuf sind weiterhin sehr gut, da die Kinderbetreuung weiter ausgebaut wird“, prognostiziert Kerstin Kuechler-Ka-

koschke.

Beschäftigte in der Kinderbetreuung und -erziehung erzielen bei einer Vollzeitbeschäftigung im Kalenderjahr 2023 in Niedersachsen ein mittleres Bruttoentgelt (Median) von 3.679 Euro (Deutschland 3.749 €). Der vergleichbare berufsübergreifende bundesweite Median betrug 3.796 Euro. Der notwendige weitere Ausbau der Kinderbetreuung (auch an den Grundschulen) sowie das baldige Ausscheiden vieler älterer Beschäftigter in den Ruhestand werden den Bedarf an Erzieherinnen und Erziehern in naher Zukunft weiter steigern, prognostiziert die Arbeitsagentur in einer Mitteilung. „Es ist Dringlichkeit gegeben, die Attraktivität des Berufs und der Erzieherausbildung zu verbessern, um das Angebot an ausgebildeten Fachkräften deutlich zu erhöhen.“